



Katholische Pfarrei
St. Elisabeth

02/2024
April/Mai

Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt



**Zwischen Turm
und Fundament**

Orgelaktionstag

**Stimmen aus der
Gemeinde**

Karl-Heinz Bürger

**Unterwegs in
„St. Elisabeth“**

Matthias Miksch,
Striesen

Zeitzeugen

Maria Ziegenfuß –
Hospizarbeit in Sachsen (2)

Allgemeine Gottesdienstordnung



Pfarrkirche „Herz Jesu“, Borsbergstr. 13

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Montag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
Donnerstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Mariä Himmelfahrt“, Wittenberger Str. 88a

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	08.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Heilige Familie“, Meußlitzer Str. 108

Samstag (vor 1. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast
(vor 2. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Niedersedlitz
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	09.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	19.30 Uhr	Kommunikative Messe in der Werktagkapelle am 17.04. und 15.05.
Donnerstag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet (im Mai Maiandacht)
	18.00 Uhr	Hl. Messe



Krankenhaus „St. Joseph-Stift“, Wintergartenstr. 15-17

Samstag	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
Dienstag	14.30 – 15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung in der Schwesternkapelle
	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
Mittwoch-Sonntag	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle





Liebe Schwestern und Brüder,



die im Frühling jedes Jahr wieder neu aufblühende Natur mit ihrer Farbenpracht und Lebensfülle ist ein naheliegendes und beliebtes Bild für das neue Leben,

welches wir zu Ostern feiern. Viele Ostergedichte, allen voran der berühmte „Osterspaziergang“ aus Goethes Faust, erzählen davon und ebenso kommt dieses Motiv auch in unserem „Gotteslob“ in so manchem Osterlied vor. Auch das Titelbild unseres Gemeindebriefes bringt diese Verbindung zwischen unserer Naturerfahrung und dem Ostergeheimnis zum Ausdruck. Das in jedem Frühjahr wieder erwachende neue Leben der Natur ist ein schönes Bild für das neue Leben der Auferstehung.

Aber wie jedes Bild hat auch dieses seine Grenzen: Denn das „Sterben“ der Natur im Herbst ist ja kein wirkliches Sterben, sondern ein ganz normaler Teil des natürlichen Lebensrhythmus, ebenso wie das „neue Leben“ im Frühling ein solcher ist. Das Sterben Jesu jedoch, an welches wir uns am Karfreitag erinnern haben, war ein wirkliches Sterben, ein wirkliches Ende- ebenso wie das millionenfache Sterben in den Kriegen und Katastrophen der Weltgeschichte und der Gegenwart und ebenso wie das Sterben am Ende eines jeden Menschenlebens, auch unseres eigenen.

Dieses wirkliche Sterben fordert uns auf eine ganz andere, viel drastischere Art heraus als

das dem Naturkreislauf entnommene Bildmotiv vom herbstlichen „Sterben der Natur“. Und dieses wirkliche Sterben fordert eine ganz andere, viel tiefer gehende Antwort als das schöne Bildmotiv vom frühlingshaften Neubeginn. Wir brauchen als Antwort eine Realität, welche der grausamen Realität des Sterbens und des Todes standhält.

Die Ostererfahrungen mit dem Auferstandenen waren für die Jüngerinnen und Jünger Jesu eine solche Realität, eine Antwort, die der grausamen Karfreitagsrealität standgehalten hat und ihnen eine wirklich neue Perspektive eröffnete. Und ähnlich wie diese biblischen Menschen haben seitdem immer wieder Menschen solche Ostererfahrungen machen dürfen, manchmal ganz tief im Dunkel tödlicher Realitäten. Das waren Erfahrungen eines wirklich neuen Lebens. Es sind diese menschlichen Erfahrungen mit einer anderen Realität, mit einer Wirklichkeit, die größer ist als die Begrenztheit unseres Lebens und größer auch als das Dunkel des wirklichen Sterbens, die uns neues Lebens spüren lassen und die uns auch im Angesicht des Todes auf ein reales neues Leben hoffen lassen.

Die fünfzig tägige Osterzeit von Ostersonntag bis Pfingstsonntag lädt uns ein, dieser grundlegend neuen Realität des Lebens der Auferstehung nachzuspüren. Am besten gelingt uns das an der Hand des Auferstandenen, an der Hand dessen, der die Realität des Todes mit der Realität seines neuen Lebens besiegt hat.

Eine von diesem neuen Leben erfüllte Osterzeit wünscht Ihnen von Herzen

Michael Gehrke

Ihr Pfarrer Michael Gehrke

Besondere Gottesdienste / Anzeige



- So. 31.03. **Ostern - Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus**
06.00 Uhr Feier der Osternacht
09.00 Uhr Festgottesdienst, von 15.00-17.00 Uhr ist die Kirche geöffnet
- Mo. 01.04. **Ostermontag**
09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Kinderkirche, anschließend Ostereiersuchen
- Fr. 05.04. **Herz-Jesu-Freitag**
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung
18.00 Uhr Hl. Messe
- Mi. 10.04. 17.00 Uhr Ökumenischer Segnungsgottesdienst

Sonntags im Mai jeweils 17.00 Uhr Maiandacht

- Mi. 01.05. **Pfarreipilgertag**
09.00 Uhr Beginn mit der Hl. Messe in der Herz-Jesu-Kirche
- Fr. 03.05. **Herz-Jesu-Freitag**
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung
18.00 Uhr Hl. Messe
- So. 05.05. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche,
anschließend Begegnung mit Pfarrer Gaar im Gemeindezentrum
- Do. 09.05. **Hochfest Christi Himmelfahrt**
09.00 Uhr Hl. Messe
- So. 12.05. 10.00 Uhr Hl. Messe mit Erstkommunion
- So. 19.05. **Pfingstsonntag**
09.00 Uhr Hl. Messe
- Mo. 20.05. **Pfingstmontag**
09.00 Uhr Hl. Messe
- Do. 30.05. **Hochfest des Leibes und Blutes Christi - Fronleichnam**
09.00 Uhr Hl. Messe
18.00 Uhr Hl. Messe in der Kathedrale mit den Erstkommunionkindern,
anschließend Prozession in der Innenstadt

Wer macht mit im Ortskirchenrat?

Im November 2024 wird für unsere Gemeinde ein neuer Ortskirchenrat gewählt. Katholische Christinnen und Christen, die sich in „Herz Jesu“ zuhause fühlen, können gewählt werden, um in den nächsten vier Jahren mitzubestimmen, was in unserer Gemeinde geschieht. Aus dem OKR werden auch die Vertreter für den Pfarreirat bestimmt, der für die Gestaltung der gesamten Pfarrei zuständig ist. Deshalb wird jetzt in der Zeit von Ostern bis Pfingsten dazu aufgerufen, mögliche Kandidatinnen und Kandidaten für den nächsten Ortskirchenrat „Herz Jesu“ zu benennen. Sie können selbst Ihr Interesse an der Mitwirkung nennen oder andere aus Ihrer Sicht geeignete Personen, deren Bereitschaft zur Kandidatur anschließend Herr Pfarrer Gehrke erfragen wird.

Ihre Vorschläge geben Sie bitte (bis Pfingsten) im Kasten für Nachrichten an den OKR in der Kirche ab oder schreiben Sie an ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de.

Herzliche Einladung zur RKW



Alle Kinder von der 1. bis zur 8. Klasse sind ganz herzlich eingeladen zur diesjährigen **Religiösen KinderWoche** in der Gemeinde „Herz Jesu“. Sie findet vom **24. bis 28. Juni** statt. Der Heilige Franziskus und die Heilige Klara erwarten uns zu einer Reise in ihre Geburtsstadt Assisi. Wir werden vom Leben und Wirken der beiden Heiligen erfahren und den Spuren ihrer Sandalen in unserem heutigen Leben nachgehen. Wir freuen uns auf erlebnisreiche Tage mit spannenden Geschichten, bei Spiel, Gesang, Gebet, Basteln und Tanz. Natürlich wird es auch ein Geländespiel für Klein und Groß geben.

Die RKW ist ein gemeinsames Glaubenserlebnis unserer Gemeinde. Sie lebt auch davon, dass sich Jugendliche und Erwachsene in vielfältiger Weise als Mitwirkende und Helfende einbringen.

Anmeldungen für Kinder und Helfer sind über den **Flyer** oder über die **Web-Seite** unserer Gemeinde „Herz Jesu“ möglich. Beides ist ab Ostern zugänglich.

Auf eine rege Teilnahme freut sich mit Euch und Ihnen

Diakon Daniel Frank



Gruppen und Kreise

Krabbelgruppe	dienstags	09.30 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr (nicht am 02.04.) am 09.04. und 07.05. in Zschachwitz
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.00 Uhr
Erstkommunionunterricht	donnerstags	15.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Seniorenvormittag	Mittwoch	10.04. und 08.05., 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Offener Donnerstagkreis	Donnerstag	11.04. und 16.05., 19.00 Uhr
Erwachsenenkreis	Donnerstag	11.04., 19.30 Uhr
Kindersamstag	Samstag	13.04., 10.00 bis 15.00 Uhr
Spielenachmittag für Senioren	Dienstag	16.04. und 21.05., 14.00 bis 16.00 Uhr
Vorjugend	Freitag	19.04. und 24.05., 17.30 Uhr
Klausurtagung der Pfarreigremien	Freitag	19.04., 18.00 Uhr bis Samstag, den 20.04.
Liturgiekreis	Mittwoch	24.04., 19.30 Uhr
Kinderhausflohmarkt	Samstag	27.04., 14.00 bis 17.00 Uhr
Sonntagstreff	Sonntag	28.04. und 25.05., (nach der Hl. Messe)
Pfarreipilgertag	Mittwoch	01.05., 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe in „Herz Jesu“)
Küstertreff	Donnerstag	02.05., 19.00 Uhr

Was noch kommt

Ausflug der Erstkommunionfamilien	Sonntag	09.06.
Seniorenausfahrt der Pfarreigemeinden	Mittwoch	12.06., nach Bautzen und Herrnhut (Anmeldung ab 10.04. möglich)
Religiöse Kinderwoche RKW	Montag	24.06. bis Freitag, 28.06.
Familienwasserwanderwoche	Samstag	20.07. bis Mittwoch, 24.07.
Ministrantenwallfahrt nach Rom	Sonntag	28.07. bis Samstag, 03.08.
Verabschiedung von Pfarrer Tammer in den Ruhestand	Sonntag	04.08., 14.00 Uhr, in „Mariä Himmelfahrt“
Gemeindefest	Sonntag	15.09., 10.00 Uhr (Beginn mit dem Festgottesdienst)
Herbstfest	Samstag	12.10., 19.00 Uhr
Chorprojekt der drei Gemeindechöre und dem Orchester Sinfonietta Dresden	Samstag Sonntag	02.11., 17.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche 03.11., 16.00 Uhr in Wittichenau
Ortskirchenratswahlen	Weekend	16./17.11.



Wichtige Entscheidungen stehen an: Beratungen im OKR

In den letzten Wochen gab es zwei Sitzungen des Ortskirchenrates „Herz Jesu“ (am 07.02. und 21.03.), in denen folgende Themen breiten Raum einnahmen:

Da ging und geht es auch noch weiter um die Aktualisierung der Gottesdienstzeiten in der Pfarrei ab August 2024. Nach der Umfrage und deren Auswertung wurde ein Vorschlag in 4 Varianten erstellt, der in der Kirche deutlich sichtbar aushängt.

Der OKR „Herz Jesu“ sieht seine Priorität in der Variante 3 (Sonntagsmesse 9.30 Uhr in Johannstadt), die Entscheidung fällt in der Klausur mit den Vertretungen aus allen drei Gemeinden am 19./20. April.

Mit Blick auf die öffentliche Zugänglichkeit unserer Kirche stellt sich die Frage ausreichender Sicherheit des tagsüber geöffneten Vorraumes. Nach den Einbrüchen im letzten Jahr musste die Schließanlage erneuert werden, aber es wurde gefragt, ob und wie gegebenenfalls eine Videoüberwachung zum Schutz der Kirche und der Besucher beitragen kann. In der Februarsitzung konnte sich der OKR in dieser Frage noch nicht entscheiden und versuchte daher, noch mehr Meinungen aus der Gemeinde einzuholen. In der März Sitzung wurde dann gegen eine Videoüberwachung entschieden, aber der Kirchenvorstand wird gebeten, eine Verstärkung des Schutzgitters zum Kircheninnenraum zu prüfen.

In unserer Gemeinde fehlen aktuell und in Zukunft zunehmend neue Mitwirkende in liturgischen Diensten, insbesondere als Lektoren und als Kommunionhelfer. Aber auch in weiteren konkreten Anlässen macht sich das

Fehlen von aktiven Gemeindemitgliedern bemerkbar (z.B. Ausfall des Fastenessens). Hier wird ein Generationenwechsel spürbar, neue junge Menschen werden gebraucht.

Der aktuelle Diskurs zur gesellschaftlichen Haltung in den christlichen Kirchen auch mit Blick auf die anstehenden Wahlen berührt auch unsere Gemeinde. Die Veröffentlichung der Deutschen Bischofskonferenz vom 22.02. hat Menschen in und um unsere Kirche herum angesprochen, in schriftlichen und mündlichen Äußerungen wird die kontroverse Diskussion zwischen „wurde aber auch Zeit“ bis zu „Kirche soll sich da raushalten“ deutlich. Der OKR hat sich im März mit der ökumenischen Aktion „Für alle. Mit Herz und Verstand“ befasst. Darin rufen katholische und evangelische Bischöfe Sachsens dazu auf, bei den anstehenden Wahlentscheidungen sich an den christlichen



Themen Menschenwürde-Nächstenliebe-Zusammenhalt zu orientieren. Der OKR befürwortet Gespräche zum Thema in unseren Gruppen und Kreisen, Materialien dazu werden bereitgestellt (www.fuer-alle.info).

Und schließlich wirft die Neuwahl der Gremien OKR und Pfarreirat im November ihre Schatten voraus, denn es steht die Sammlung von Kandidatenvorschlägen an. Der Wahlauschuss wurde mit Frau Sommer, Herrn Dr. Pardula und Herrn Pfarrer Gehrke besetzt. Bis Pfingsten sind Sie alle aufgerufen, Personen vorzuschlagen, die anschließend bezüglich der Bereitschaft angeschrieben werden. Bitte lesen Sie deshalb auch auf Seite 4 „**Wer macht mit im Ortskirchenrat**“.

rem



Katholikentag



Erfurt

29. Mai – 2. Juni 2024

2024 findet vom 29. Mai bis zum 2. Juni der Deutsche Katholikentag statt – in unserer Nachbarschaft: in Erfurt. Es ist das 103. Treffen der deutschen Katholiken, organisiert vom Zentralkomitee, dem bundesweiten Zusammenschluss der katholischen Verbände, Organisationen und Diözesanräte, also der Laien. Unter dem Leitwort „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ sind wieder Gottesdienste in den verschiedensten Formen, Diskussionen in unterschiedlichsten Größen und kulturelle Veranstaltungen in vielfältigen Formaten zu erwarten. Thematische Schwerpunkte werden die Kirchenmeile sein, biblische und interreligiöse Dialoge, die Ökumene, Gesellschaft und Politik oder auch die Lebenswelten in allen Altersgruppen, in Familie oder queer. Das Programm kann unter : www.katholikentag.de/programmneu eingesehen werden.

Ihr Kommen zugesagt haben Politikerinnen und Politiker verschiedener Parteien, Bischöfe, Dichter (z. B. Christian Lehnert) und Musiker (z. B. Gerhard Schöne, Gregor Linßen) u. v. a. m. Das Katholikentreffen wird am Mittwochabend um 18 Uhr eröffnet, anschließend wird es einen Abend der Begegnung geben. Das Programm in den verschiedenen Podien beginnt dann am Donnerstag nach den Gottesdiensten zum Fronleichnamsfest. Es wird Tageszeitengebete geben, die Abende werden v.a. von kulturellen Angeboten geprägt sein. Den Tag kann man an verschiedenen Orten mit einem Abendsegen oder Gottesdienst ausklingen lassen. Der große Schlussgottesdienst wird am Sonntag um 10 Uhr auf dem Domplatz stattfinden. Unsere

Pfarrei wird voraussichtlich eine Tagesfahrt am Samstag mit dem Bus anbieten, jeder kann sich aber auch individuell anmelden. Viele Veranstaltungen sind frei zugänglich, für manche wird man Tickets brauchen (www.katholikentag.de/karten).

Zur individuellen Planung kann auch die App hilfreich sein, weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

www.katholikentag.de

Das Gebet zum Katholikentag

Gott, du bist der Eine – ewig, gestern, heute und morgen! Geführt von deiner Geistkraft, haben friedliche Menschen unser Land zum Guten verändern können. Wir haben durch deine Geistkraft erkannt, dass hoffnungsvolle Zukunft möglich wird. Hass, Ausbeutung, Polarisierung, Eifersucht und Täuschung bedrohen heute unser Land, deine Kirche und unser gemeinsames Haus. Wir bekennen demütig, dass wir Anteil daran haben. Dein Sohn wurde für uns Mensch. Er ist aus Liebe bis in den Tod gegangen. Durch ihn hast du uns Wege der Umkehr geschenkt. Mit ihm wollen wir heute wieder neu beginnen, mehr Liebe und Menschenfreundlichkeit zu leben. Verleihe uns deine Zukunft, Gott, damit wir Menschen deiner Zukunft werden. Erneure deine Kirche hier vor Ort, damit wir selbstbewusst Zeugnis von Dir geben und Menschen von deiner Liebe in Jesus Christus erfahren.

Durch ihn rufen wir zu dir, leben wir aus deiner Geistkraft und wollen wir als Kinder Gottes Menschen des Friedens sein.

Amen.

ekm



Liebe Gemeinde,



unsere Orgel wurde 1909 dank einer weitere[n] großzügigen Spende durch Frau Landesälteste Veronica Fischer von den Gebrüdern Bruno & Emil Jehmlich in der 4. Firmengeneration gebaut. Sie hat 37 Register, verteilt auf 3 Manuale und Pedal. Sie ist mit einer pneumatischen Traktur und mit Kegelwindladen ausgestattet. Unsere Orgel ist hochromantisch geprägt und gehört zu den wenigen Orgeln, die bis heute unverändert gleich geblieben sind. 1990 und 2019 musste unsere Orgel umfangreich restauriert werden. Diese Arbeiten wurden nunmehr in der 6. Firmengeneration der Firma Jehmlich Orgelbau Dresden ausgeführt.

Die große Trockenheit 2020 hatte unserer Orgel erneut zugesetzt. Während der langen Trockenzeit mussten viele Eimer Wasser in der Kirche ausgeschüttet werden, um die notwendige Luftfeuchtigkeit für die Orgel zu erreichen. Erst mit Einbau einer automatischen Luftbefeuchtung der Orgel konnte endlich Abhilfe geschaffen und ein erneuter Schaden an der Orgel verhindert werden.

Nun freuen wir uns, dass wir **am Samstag, dem 20. April, 14 – 17 Uhr**, die Orgelempore für Sie öffnen können, um aus erfahre[n]em Mund mehr über unsere Orgel zu erfahren und bei einem Kurzkonzert den Orgelklang aus der Nähe oder im Kirchenraum zu hören. An unserer Orgel begrüßt Sie unser Organist Günter Kaluza.

An diesem Orgelaktionstag **„Orgel aufgeschlossen“** nehmen viele Kirchen in unserem Bistum teil. Dazu finden Sie weitere Informationen unter dem Link:

www.bistum-dresden-meissen.de/orgel24

kdf

BISTUM DRESDEN MEISSEN

**Samstag, 20. April 2024
14 - 17 Uhr**

**Orgel
aufgeschlossen**

*Geöffnete Orgelemporen
im Bistum Dresden-Meißen
Kurzkonzerte - Orgelführungen - Workshops*

**in „Herz Jesu“
Organist: Günter Kaluza**



Hineingenommen



Meister des Altares von Hohenfurth um 1350
"Die Herabkunft des heiligen Geistes"

Ein Pfingstbild wie es viele gibt: Maria, umgeben von den Aposteln, gleichmäßig aufgeteilt, der Heilige Geist fehlt auch nicht. So gesehen ist es ein „alltägliches“ Pfingstbild. Das reißt nicht vom Hocker.

„Wer uns so anschaut, wird nicht hineingenommen werden können“, scheint die Frau in der Mitte zu sagen.

HINEINGENOMMEN – wie soll das geschehen?

Ich lasse mich auf das Bild ein und entdecke alltägliche Menschen. Auch sie sitzen (noch) auf dem Hocker – wie ich. Die Füße suchen den Kontakt zum Boden, dessen Struktur Risse aufweist oder sind es Aufbrüche?

Die Gesichter erzählen von ihren Fragen und Ängsten, vom Staunen und Nachdenken. Sie suchen Beziehung zueinander. Einer möchte nicht alles sehen, ein anderer will gehen,

doch er bleibt – ich auch. Alle scheint etwas zu bewegen; vielleicht ein Wort aus dem aufgeschlagenen Buch? Der Hintergrund zeigt offene Fenster und Tore in Heiliges hinein.

„Euer Herz lasse sich nicht verwirren. ... ich bin gekommen, um für euch (alle) einen Platz zu bereiten.“ (nach Joh 14,1-3). Der Weg dahin geht nicht an mir vorbei sagt Jesus, denn „ICH BIN der Weg, die Wahrheit und das Leben; keiner kommt zum Vater außer durch mich.“ (Joh 14,6) Hören wir das auch heute? Und ist das der Weg?

DURCH IHN!- Ein Leben wie er, der sein Leben hingab für alle wie einer der liebt? Die Gesichter der Apostel spiegeln meine eigenen Fragen und Unsicherheiten wider.

Wenn Menschen lieben, brauchen sie sich nicht an die Schriftrolle zu klammern, sondern finden Halt an meinem Wort. Mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen. (Nach Joh 14,23)

Jetzt gehen Lichter auf!

HINEINGENOMMEN – das heißt: ER in uns und wir in IHM.

Ursula Weßner

*Komm Heiliger Geist,
reiß uns vom Hocker!
Du BEI-STAND,
richte uns auf!
Mit beiden Füßen auf dem Boden stehend
sind wir hineingenommen
in das alltägliche Pfingstgeschehen,
in dem sich Himmel und Erde berühren*



Sende aus
deinen
Geist
und das
Antlitz
der
Erde
wird neu



Dörte und Sarah

Liebe Gemeinde,

unserem Träger, der katholischen Pfarrei „St. Elisabeth“, und unserer Leiterin Bianka Schneider ist es seit Gründung des Kinderhauses ein großes Anliegen, den pädagogischen Fachkräften Weiterbildungen und Ausbildungen zu unterschiedlichen Themen zu ermöglichen.

in dieser Ausgabe möchten wir eine Mitarbeiterin zu Wort kommen lassen.

Sie hat gemeinsam mit einer Kollegin im vergangenen Sommer ihre Ausbildung zur Montessori-Pädagogin beendet. Dörte Sonntag wird Ihnen einen kleinen Einblick in die Ausbildung zum Montessori-Diplom geben:

Im Kinderhaus arbeiten wir nach dem Leitbild Maria Montessori, daher ist es uns im Team wichtig, dass wir Pädagogen uns mit Pädagogik auseinandersetzen und diese umsetzen können. In der Erzieherausbildung werden die verschiedenen pädagogischen Konzepte

nur kurz behandelt. Um das Konzept von Maria Montessori leben und selbst nutzen zu können, ist der Erwerb des Montessori-Diploms sehr wichtig.

Das Besondere der Pädagogik ist nicht nur die Sicht auf das Kind, sondern das „Zusammenspiel“ von Kind – Raum und dem Pädagogen. Der Raum mit den Montessori-Materialien gilt umgangssprachlich als zweiter Pädagoge. Diese Wertigkeit zeigt an, wie wichtig Maria Montessori die Raumgestaltung und die Platzierung des Materials ist.

Die Montessor-Materialien sind in vier Gruppen eingeteilt. Es gibt das Sinnesmaterial, das Material zur Übung des täglichen Lebens, mathematisches und sprachliches Material. Alle Materialien sind greifbar. Vom „Greifen“ zum „Begreifen“ ist ein wichtiger Punkt in der Montessor-Pädagogik.

Mit dem Sinnesmaterial entdecken die Kinder die Unterschiede von Dimensionen. Zum



Beispiel mit Hilfe des „Rosa Turms“ groß und klein, oder mit den Geräuschdosen Eigenschaften wie laut und leise.

Die Materialien zur Übung des täglichen Lebens bieten den Kindern die Möglichkeit, in Ruhe und mit Ausdauer die Welt zu entdecken. Hier kurz ein Beispiel: Für uns Erwachsene ist es alltäglich, sich ein Glas Wasser einzugießen. Unsere Kinder wollen genau dies auch tun. Um dies zu erlernen, gibt es verschiedene Schüttübungen. Meist fangen die kleinen Kinder mit Erbsen und Linsen an. Diese werden von einem Becher in einen anderen geschüttet. Hierbei erfahren die Kinder, wie man einen Becher anfasst, wann er gekippt wird, wieviel Kraft man braucht, um das Gefäß zu halten und wie der andere Becher stehen muss, um erfolgreich zu sein. Danach kann ein Tablett mit Wasserkannen genommen werden. Das Kind gießt das Wasser von der einen in die andere Kanne. Ebenso gibt es Tablett mit verschiedenen großen Kannen und Bechern, um die Schwierigkeit zu erhöhen. Wie glücklich sind die Kinder, wenn sie sich nun selbst ein Glas Wasser eingießen können!

Die mathematischen und sprachlichen Materialien dienen zum Erfassen von Mengen und Lauten. Die Materialien bauen aufeinander auf. Das bedeutet, dass die Kinder Mengen kennenlernen, die Ziffern einer Menge zuordnen können und damit zum Zählen kommen. Genauso bietet das Sprachmaterial den Weg vom Kennenlernen der Laute (um ein Gefühl für das Hören von Buchstaben zu bekommen), über die Stifthaltung, dem Kennenlernen von ersten Wörtern bis hin zum Schreiben des eigenen Namens.

Unsere Kinder wollen unsere Welt kennenler-

nen und verstehen. Das Montessori-Material dient als Schlüssel zu unserer Welt.

Der Erwerb des Montessori-Diploms dauert zwei Jahre. Der Kurs fand jeden Monat einmal von Freitagabend bis Samstagnachmittag in Radebeul im Evangelischen Schulzentrum statt. Dazu gehörten außerdem noch Hospitationen in verschiedenen Montessori-Kinderhäusern und -Schulen. Ganz besonders interessant empfand ich die Hospitationswoche in der Nähe von Köln. Dort waren wir als Kurs gemeinsam, durften tägliche zu Gast in einer Montessori-Einrichtung sein und hatten am Nachmittag weitere theoretische und praktische Übungen.

Zum Abschluss und Erwerb des Montessori-Diploms wurden zwei schriftliche und eine praktische Prüfung abgenommen. Schon während des Kurses konnte ich die Montessori-Materialien in der täglichen Arbeit im Kinderhaus anwenden und den Kindern näherbringen. Der Diplomkurs hat meinen beruflichen sowie meinen familiären Weg vorangebracht und sehr bereichert!

*„Führt euer Kind immer nur
eine Stufe nach oben.*

*Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen
und sich zu freuen.*

*Lasst es spüren, dass auch ihr euch freut –
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.“*

M. Montessori

Dörte Sonntag



**Aus Datenschutzgründen
bleibt diese Seite
im Internet frei.**

Geburtstage,
Taufen, Erstkommunion, Firmung,
Hochzeiten, Ehejubiläen und Verstorbene
veröffentlichen wir
nur in der Druckversion.



Karl-Heinz Bürger



Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde? Welchen guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Ich wurde 1939 in Niederschlesien geboren. Im Sommer 1945 wurde meine Familie aus dem Heimatdorf vertrieben. So kamen meine Mutter, meine drei Geschwister und ich in ein märkisches Dorf. Meine Mutter starb noch 1945, der Vater 1947, bald nach seiner Rückkehr aus dem Osten. Er hatte aber vorher eine katholische Frau gefunden, die sich unserer angenommen hat. Bei ihr wuchsen wir auf und sie erzog uns im katholischen Glauben.

Ich bin später zur Internats-Oberschule geschickt worden, war 2 Jahre Soldat.

1960 begann ich ein Ingenieursstudium in Dresden, studierte Elektrotechnik und arbeitete in den folgenden Jahren in der EDV-Vorbereitung.

1964 bis 1987 war ich standesamtlich mit meiner ersten Frau Maria verheiratet und wurde Vater von Rita, Annegret und Stephan. Sie war aus der Kirche ausgetreten. Viele Jahre gehörte ich keiner kirchlichen Gemeinschaft an.

Um die Wendezeit lernte ich meine spätere Frau Marlies kennen, ein Glück für mich. Durch sie kam ich nach Johannstadt/Striesen und Dresden wurde endgültig zu meiner neuen Heimat.

Ein wichtiges Ereignis war die Eheschließung mit meiner (inzwischen verstorbenen) Frau Marlies, die Pfarrer Gaar und der damals amtierende evangelische Pfarrer in „Herz Jesu“ gemeinsam zelebriert haben.

Im Laufe der Zeit gingen Marlies und ich immer mehr zum Gottesdienst in unsere Kirche. Marlies, gelernte Floristin, übernahm bald den Blumendienst in „Herz Jesu“.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben? Was wünschen Sie sich für die Gemeindegukunft?

Die katholische Kirche in Deutschland passt sich meiner Meinung zu stark an den Zeitgeist an. Warum wird bei den Fürbitten immer seltener an die Verstorbenen gedacht? Die Angebote für uns Alte sind gut.

Ich wünsche mir, dass das Politisieren im Gottesdienst (Fürbitten, Predigt) reduziert wird.

Ich möchte, dass die sonntäglichen Texte aus der Heiligen Schrift in der Predigt ausgelegt werden und der Glaube gestärkt wird.

Die Leute in unserer Gemeinde sind alle freundlich zu mir. Ich freue mich über jedes Lächeln, jedes spontane Gespräch.

Ich bin froh und dankbar, dass ich Mitglied der Kirchgemeinde geworden bin.

Karl-Heinz Bürger



Matthias Miksch, Striesen



Können Sie sich den Lesern kurz vorstellen?

Ich habe eine Familie mit drei Söhnen 12, 10 und 7 Jahre alt. Ich wohne seit 1992 mit Unterbrechung in Dresden. Beruflich organisiere ich Klassenfahrten und Tagesfahrten für Schulklassen. Meine Frau ist evangelische Kirchenmusikerin. Ich bin katholisch und unsere Kinder sind ebenfalls katholisch getauft.

Seit wann sind Sie in Mariä Himmelfahrt?

Im Gemeindegebiet wohnen wir seit 2011, aber ich hatte eine gute Beziehung zu Pfarrer Christoph Baumgarten in St. Petrus in Strehlen. Mit ihm war ich einmal auf einer Fahrradwallfahrt. Er war eine Zeitlang mein Seelsorger. Er hat uns getraut und die ersten beiden Söhne getauft. In St. Petrus hatten wir auch einen Hauskreis. Seit der Geburt unseres dritten Sohnes kommen wir nun aus logistischen Gründen in die Gemeinde Mariä Himmelfahrt.

Wie war es für Sie, sich in Mariä Himmelfahrt einzuleben?

Wir hatten schon einen Anknüpfungspunkt durch eine andere Familie, die wir aus Strehlen kannten. Außerdem sind wir 2017 gleich mit zur Gemeindefreizeit nach Schmochtitz gefahren. Wir sind seitdem immer dabei gewesen. Mittlerweile gehöre ich auch zum Organisationsteam. Zusammen mit zwei anderen Familien haben wir einen Hauskreis gegründet. Dadurch, dass meine Frau evangelisch ist und wir viel unterwegs sind, kommen wir aber nicht an jedem Sonntag hier in die Gemeinde.

Sie gehen dann im Wechsel in den evangelischen Gottesdienst?

Ja, wir gehen nach Trachau, wo meine Frau angestellt ist und auch ihre Bezugspersonen hat. Man braucht Zeit, Ausdauer und Eigeninitiative, um in einer neuen Gemeinde anzukommen. Es war gut, dass wir dies nicht auch in der evangelischen Gemeinde leisten mussten. Das Neuzugezogenentreffen haben wir nicht genutzt, denn wir hatten bereits in Schmochtitz Kontakte geknüpft. Hier in Mariä Himmelfahrt gibt es vielfältige Möglichkeiten der Begegnung, z.B. Gemeindefeste und Frührschoppen.

Wie kam es zur Idee, die Sportgruppe Don Bosco zu gründen?

Wir haben uns überlegt, was könnten wir beitragen, was ist uns wichtig? Es gibt viele Angebote für Kinder in unserer Gemeinde, aber eines mit Sport und Kirche gab es hier so nicht. Was macht man in der dunklen Jahreszeit mit Kindern, die sich bewegen wollen? Ich fand es prima, dass Pfarrer Tammer gleich aufgeschlossen für die Idee war. Wir haben



teilweise mit 15 Kindern die Turnhalle an der Pohlandschule genutzt. Mittlerweile reichen die Räumlichkeiten für drei bis vier Kinder im Gemeindezentrum aus. Die Sportgruppe gibt es seit 2016. Inzwischen treffen wir uns jeden Donnerstag außerhalb der Ferien. Die Kinder sind zwischen drei und sechs Jahre alt. Wir rennen eine Runde, dann machen wir Koordinationsübungen, z.B. Vierfüßlergang, Hampelmann, auf einem Bein stehen und Bälle fangen. Ich zeige es, die Kinder machen es nach, aber es ist kein Training, sondern es geht darum, dass sich die Kinder bewegen. Manchmal ist es allerdings schon eine Herausforderung, das nach der Arbeit hinzukriegen.

Welche Fragen bewegen Sie mit Blick auf die Gemeinde aktuell und was wünschen Sie sich für Ihre Gemeinde?

Wenn ich einen Wunsch habe oder mir etwas fehlt, versuche ich, dies jemandem mitzuteilen oder selbst umzusetzen. In unserer Gemeinde hat man viel Gestaltungsspielraum. Besonders gut gefällt mir, was Stephan Thamm musikalisch in unserer Kirche vollbringt und wie viele Gemeindemitglieder eingebunden werden, z.B. bei der Musik während der Erstkommunion.

Ich finde es wichtig, dass man neue Mitglieder einbezieht und fragt, wo sie sich vielleicht einbringen möchten. Es ist sehr schön, dass man sich ausprobieren kann. Mich freut die Aufgeschlossenheit in unserer Gemeinde. Ich habe noch nie von vornherein gehört, dass etwas nicht geht. Mir selbst fehlt eigentlich nichts. Wir haben sogar fast jeden Sonntag einen Kindergottesdienst. Das haben wir in anderen Gemeinden auch schon als sehr wohltuend empfunden.

Um dies zu leisten, wäre man auf die Unterstützung durch eine entsprechende Anzahl von Eltern angewiesen, sodass die Aufgabe auf viele Schultern verteilt werden kann.

Das sehe ich auch so. Man kann es nur immer wieder versuchen und es ist gut, dass es das Angebot überhaupt gibt.

Auch andere Angebote wie z.B. das Herbstfest oder das Wochenende in Schmochtitz können nur stattfinden, wenn sich Leute für die Organisation und Vorbereitung bereit erklären. Es wird jedes Mal deutlich gesagt, dass diese Veranstaltungen sonst ausfallen. Das finde ich richtig, denn so entwickelt sich keine Geber-Nehmer-Mentalität.

Besonders gut finde ich, dass, nachdem Frau Kube in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist, nach meinem Wissen alle pastoralen Angebote weiter fortgeführt wurden. Gemeindemitglieder haben sich bereit erklärt, diese Aufgaben zu übernehmen.

Das Interview wurde 2019 von Frau Karin Dietsche geführt und für diesen Druck in Zusammenarbeit mit Herrn Miksch aktualisiert und angepasst.

je

Zum Zuhören und Mitmachen



Regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche in „Herz Jesu“

Gottesdienste:

An jedem **1. Sonntag im Monat (in der Advents- und Fastenzeit jeden Sonntag) Kinderkirche** im Gemeindezentrum parallel zum Gemeindegottesdienst um **9 Uhr**. Beginn und Abschluss in der Kirche. Eingeladen sind auch die Kleinsten, gerne in Begleitung von Erwachsenen.

An jedem **3. Sonntag im Monat (sowie am Ostermontag und am 26.12.) Familiengottesdienst um 9 Uhr** mit Kinderpredigt und Liedern aus dem Liederwald.



Gruppen:

Krabbelgruppe (0 bis 2 Jahre) mit ihren Eltern **dienstags 9.30 bis 10.30 Uhr** im Gemeindezentrum.

Erstkommunionkinder (ab 3. Klasse) **donnerstags** nach Vereinbarung im Gemeindezentrum zur Vorbereitung der Erstkommunion am 2. Sonntag im Mai.

Ministranten (ab 4. Klasse) **freitags 16.30 bis 17.30 Uhr** (außerhalb der Ferien) in den Jugendräumen des Gemeindezentrums.

Vorjugend (5. bis 8. Klasse) **monatlich freitags 17.30 bis 19.00 Uhr** (außerhalb der Ferien) im Gemeindezentrum zu gemeinsamen Spielen, Essen, Beten.

Jugend (9. bis 12. Klasse) **mittwochs ab 19.30 Uhr** (außerhalb der Ferien) in den Jugendräumen des Gemeindezentrums zu selbstgewählten Aktionen wie Kochen, Ausflüge, Diskussionen, Spiele.



Events:

Kindersamstag (Vorschulalter bis 7. Klasse) an jedem **2. Samstag im Monat** (außerhalb der Ferien) **10 bis 15 Uhr** im Gemeindezentrum zu thematischem Arbeiten, Spielen, Essen, Basteln.

Außerdem im Laufe des Kirchenjahres die **Sternsingeraktion** im Januar, **Fasching** sowie die **Religiöse Kinderwoche (RKW)** in der ersten Sommerferienwoche (1. bis 7. Klasse).



In der Vorjugend



Beim Aufräumen nach dem Abendbrot

Zahlreich sind die Gruppen und Kreise unserer Gemeinde. Scheinbar gibt es für jede Altersgruppe eine Möglichkeiten der Begegnung. Angefangen von Krabbelgruppe und Kindersamstag, über Erstkommunionvorbereitung, den Ministranten bis zur Jugend und weiter. Aber Hoppla, was ist denn, wenn man kein Ministrant sein möchte und für die Jugend zu jung ist? Bis 2022 blieb da nur der Religionsunterricht in der Schule. Die Kinder und Jugendlichen verschwanden nach der vierten Klasse aus der Gemeinde und wurden, wenn es gut lief, erst wieder ab der achten Klasse in die Jugendgruppe unserer Gemeinde eingebunden.

Über diese Problematik kamen Carola Gans und Kristin Hornschild vor knapp zwei Jahren ins Gespräch. Kinder und Jugendlichen im Alter von 10-14 Jahren sollte die Möglichkeit gegeben werden, Bindungen in der Gemeinde, zur Gemeinde aufzubauen. 2022 gründete sich deshalb die Vorjugend, die Frau Hornschild zusammen mit Micha Krahl, Christiane Connellan und Philipp Schönekeäs leitet und betreut.

Jeweils am dritten Freitagabend im Monat trifft sich die Gruppe mit ungefähr 10 bis 15

Kindern im Gemeindezentrum. Es gibt meist einen thematischen Teil, ein gemeinsames Abendbrot und eine Abschlussandacht. „Es ist schon eine Herausforderung, die große Altersspanne, die manchmal zwischen den Kindern liegt, unter einen Hut zu bekommen“, meint Frau Hornschild. „Am Anfang haben wir die Kinder gefragt, was Sie interessiert, was sie möchten und haben dann darauf aufgebaut.“

So entwickelte sich ein abwechslungsreiches Programm aus Spielenachmittagen und Reiseberichten, Adventsbacken und Ausflügen. Im letzten Jahr war die Gruppe zu Besuch bei Schwester Dolores im Josephstift, Pfarrer Gehrke feierte mit der Gruppe einen Tischgottesdienst und es gab einen Filmabend. Im März wurde ein gemeinsamer Kreuzweg mit der Zschachwitzer Vorjugend gestaltet. Frau Hornschild erinnert sich an den Reisebericht über Japan, der vor einiger Zeit stattfand und freut sich im Mai auf den Israelvortrag von Frau Wessner. Auch der Grillabend zum Schuljahresabschluss steht noch an.

„Die Vorjugend bietet Orientierung außerhalb des Elternhauses“, erklärt Frau Hornschild. „Das ist in der Altersstufe wichtig. Die Kinder sollen aber auch einfach Spaß miteinander haben.“

Um Voranmeldung wird gebeten, denn für das gemeinsame Abendbrot muss ja eingekauft werden. Wer gern an den Treffen der Gruppe teilnehmen möchte, kann sich ans Pfarrbüro wenden. „Es können gern noch mehr kommen“, meint Frau Hornschild.

je



Winterzeit - Kinderzeit



Winterzeit muss gar nicht langweilig sein und so gab es auch im Februar und März Einiges zu erleben für die Kinder und Familien in „Herz Jesu“. Am 11. Februar ertönte gleich nach der Sonntagsmesse ein dreifach donnerndes „Helau“ im Gemeindezentrum und der Kinderfasching war eröffnet. Bestimmt 60 Kinder, Jugendliche und auch Eltern oder Großeltern waren in phantasievollen Verkleidungen gekommen, um zu beweisen, dass es bei uns immer noch ein bisschen „kunterbunter“ zugeht als beim Faschingstreff der „Großen“. Da waren Phantasiewesen, Prinzessinnen, Ninjas, ganz verschiedene Tiere, Hexen, Piraten und vieles mehr. Es wurde ausgelassen getanzt und gelacht, wobei uns

die Minis mit Tanzeinlagen hervorragend unterstützten. Wir futterten Pfannkuchen und Wackelpudding und fassten Popcorn in eben mal selbstgestalteten bunten Bechern.

Nicht zuletzt wurden Pinatas und Schatzbeutel aufgespürt und stilecht geplündert. Nach zwei Stunden war der Trubel aus, aber bestimmt treffen wir uns nächstes Jahr genauso fröhlich wieder!

Gleich am nächsten Sonntag machten wir uns in der **Kinderkirche** erst einmal auf die Suche – auf die Suche nach dem Osterschatz! Da haben unsere Kinderkirchenspezies Benno und Luzie doch eine Schatzkiste in der Herz-



Jesu-Kirche gefunden – ein Riesending, aber ohne den zugehörigen Schlüssel. Dafür lag eine Karte dabei, eine Schatzkarte, die Schritt für Schritt zum Schlüssel der Schatztruhe führen sollte. Allerdings waren die Hinweise verschlüsselt und nur eins wirklich klar: Es ist nur bis Ostern Zeit, sonst ist der Schatz futsch! Glücklicherweise bekamen Benno und Luzie professionelle Verstär-



kung. An die 40 Kinder (und auch einige Eltern) halfen in der Kinderkirche tatkräftig mit, die Rätsel der Karte zu lösen. Sie fanden heraus, dass die Karte Botschaften in Geheimtinte enthielt, die erst einmal mit einem Fön sichtbar gemacht werden mussten. Weitere Hinweise waren in Bibelstellen versteckt. Fastensonntag für Fastensonntag arbeiteten sie sich ein Feld vor und fanden Stück für Stück Teile des Schlüssels zum Osterschatz: Glaube, Evangelium, Taten, Wahrheit, Hoffnung und Freude. Zumindest denken wir, dass diese Lösungen richtig sind ... Zeigen wird sich das erst am **Ostermontag**, wenn wir unsere Schlüsselteile in den Familiengottesdienst tragen und versuchen, die Schatzkiste zu öffnen. Wir sind schon ganz gespannt, was so ein Osterschatz beinhaltet – Eier oder Hasen oder etwas ganz anderes? Wir lassen uns überraschen! Auf jeden Fall wird etwas drin sein, auch in den kleinen Schatzkistchen, die sich die Kinder jede Woche mit zu den Schlüsselteilen passenden Symbolen gestaltet haben und die bislang noch leer sind.



Kindersamstag im Januar gesegnet hatten, machten wir uns Gedanken, was man in und mit der Fastenzeit so anfangen kann. Natürlich kam dabei heraus, dass Fastenzeit nichts damit zu tun hat, dass „nichts mehr geht“, sondern im Gegenteil neue Wege beschritten werden können. Erstaunlicherweise erwies sich Verzicht dabei als gutes Hilfsmittel. In Vorfreude auf das Osterfest wurde dann noch kräftig gebastelt, sodass es den Familien nicht an Osterdekoration fehlen wird.



Für alle wird es außerdem – wie in jedem Jahr – eine **Ostereiersuche** rund um die Kirche geben.

Mit dem Thema „Fastenzeit – no go?“ befassten wir uns beim **Kindersamstag** am 9. März. Im Licht unserer neuen Kerze, die wir gemeinsam mit Pfarrer Gehrke beim

Schon jetzt laden wir herzlich zum **Kindersamstag am 13. April von und mit unseren Minis** ein. Bei Spiel und Spaß wollen wir kennenlernen, was es mit dem Ministrieren auf sich hat – und warum man unbedingt Mini werden sollte, wenn es denn soweit ist. Die Kinderkirche macht am ersten Aprilsonntag erst einmal Pause, um sich von der anstrengenden Schatzsuche am Montag zuvor zu erholen, im Mai treffen wir uns aber wieder.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit!

Marion Ansorge-Schumacher



Pilgerweg durch die Pfarrei „St. Elisabeth“ am 1. Mai



Beginn: 9 Uhr mit der Hl. Messe in „Herz Jesu“
Ende: mit der Maiandacht in „Mariä Himmelfahrt“

Wir sind dieses Mal in Blasewitz und Striesen unterwegs und werden den Blick nicht nur auf kirchliche, sondern auch auf kirchenhistorische Orte an einer abwechslungsreichen Wegstrecke werfen.

Sobald die Stationen und Wege fix sind, werden alle Informationen auf der Webseite und in einem extra Flyer veröffentlicht.

Damit besteht auch wieder die Möglichkeit, nur einzelne Stationen des Weges zu teilen, den Pilgerweg zwischendurch zu verlassen oder dazu zu stoßen.

Kaffee und Kuchen, möglicherweise auch eine Grillwurst zum Abschluss wollen wir auf dem Striesener Kirchhof realisieren.





Fronleichnam und seine Prozession - Demonstrieren?



Sowohl „Monstranz“ als auch „Demonstration“ kommen vom lateinischen Wort „zeigen“. Zeigen, was man glaubt, wofür man einsteht. Aber eine demonstrative Haltung kann auch dazu neigen, dem anderen deutlich zu machen, was mich von ihm unterscheidet! So ambivalent können Demonstrationen sein – und so ambivalent ist auch die Geschichte des Fronleichnamfestes. Es feiert einerseits die Gegenwart des auferstandenen Herrn im gewandelten Brot, hat seinen Ursprung also in der Mahlfeier. Andererseits entwickelte sich das Fest erst zu einem Zeitpunkt, als der Gedanke der Gemeinschaftsfeier in den Hintergrund rückte und das Bedürfnis entstand zu betonen, dass Christus im Brot bleibend anwesend ist. Damit fand eine Frömmigkeit ihren Ausdruck, die vor allem den Einzelnen im Gegenüber zum Herrn sieht – und dabei ausblendete, dass der Auferstandene im Feiern der Gemeinde gegenwärtig ist. Es galt die Hostie anzuschauen, weniger an der Kommunion teilzunehmen. Dies führte ab dem 13. Jh. zu einer Praxis, die die konsekrierte Hostie verehrte. Der Leib Christi wurde in den Mittelpunkt eines Festes gerückt, das auf lat. Festum Ss. Corporis Christi hieß – und auf

mittelhochdt. Vron (Herr) lichnam (lebendiger Leib). Eine damit verbundene Prozession ist erstmals Ende der 1270er Jahre bezeugt. In den kommenden Jahrzehnten fand dieser Brauch begeisterte Aufnahme in vielen Ländern und führte zu einer prunkvollen Ausgestaltung. Die Hostie wurde nun in einem kostbaren Schaugefäß (Monstranz) mitgeführt. In Deutschland verbanden sich damit bald Flur- und Bittprozessionen. An 4 Außenaltären wurden die Evangelienanfänge gelesen und Fürbitten gesprochen. In der Barockzeit wurde die Fronleichnamsprozession zu einem prunkvollen Triumphzug z. T. mit Prunkwagen, das Fest zu einem „Prangertag“. Man konnte nun gegenüber dem protestantischen Abendmahlsverständnis den römisch-katholischen Standpunkt demonstrativ klar machen. Im Zuge der ökumenischen Bewegung einerseits und einer Reform der Eucharistiefeier andererseits wurde es notwendig, solche Formen der Prozession zu überdenken. Im Rahmen der Liturgiereform erhielt das Fest den offiziellen Namen „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“. Damit wurde die von der Mahlfeier losgelöste Hostienverehrung korrigiert und der Bezug zur Eucharistiefeier, in der der Auferstandene in Brot und Wein in seiner Gemeinde anwesend ist, wieder hergestellt. Aus dieser Absicht heraus wird heute auch die Prozession im Anschluss an eine Eucharistiefeier begangen: So wird außerhalb der Kirche deutlich, was drinnen gefeiert wurde und die Kirche zeigt sich als „pilgerndes Gottesvolk“ mit ihrem Herrn in ihrer Mitte. So feiern wir auch seit 1988 in Dresden eine zentrale Eucharistiefeier mit einer anschließenden Prozession in der Stadt. Zugleich konnte eine solche Prozession in der DDR, kann aber auch heute noch als Eintreten für eine alternative Weltsicht verstanden werden. Wenn sie heute in die Stadt führt, müsste sie wohl als Demonstration angemeldet werden.

ekm

Maria Ziegenfuß - Die Anfänge der Hospizarbeit in Sachsen (2)



(Fortsetzung aus Gemeindebrief 01/24)

Als sich 1989 die politischen Verhältnisse änderten, trafen sich regelmäßig Pfarrer Bock, Dr. Kirschner und ich. Ziel war es, Hospizarbeit aufzubauen. Ich nutzte meine Arbeitslosigkeit, um mich in Westdeutschland über Hospizarbeit zu informieren. 1991 gründete sich der Christliche Hospizdienst Dresden e.V. als erster Hospizdienst in Sachsen, dessen Vorsitzende ich 4 Jahre war. In einem Haus der Familie Klemm in Laubegast wurde eine Geschäftsstelle eingerichtet. Zeitgleich gab es schon weitere Hospiz-Initiativen in Leipzig, Meißen und Radebeul.

Exkurs Hospiz-Idee:

Der Hospiz-Gedanke ist ein säkulares Kind der Kirche. Seine Wurzeln reichen zurück in

die Klosterkultur des Mittelalters. An Pilgerwegen wurden Gästehäuser, Hospize errichtet. Die Hospizbewegung griff diesen Gedanken der Gastfreundschaft für „Pilger ins Heilige Land“ (im übertragenen Sinn) auf und wollte an einer defizitären Stelle des Gesundheitswesens Abhilfe schaffen. Ziel war es, die Situation für sterbende Menschen zu verbessern. Das ging nur auf ehrenamtlicher Basis. Aus der Erfahrung der Endlichkeit des Lebens schöpften Menschen gestaltende und verändernde Kraft und setzten einfach praktisch um, was sie in der jeweiligen Situation für angemessen hielten. Im Regelwerk des Gesundheitswesens war das provokant, brachte Spannungen und Störungen und den Wunsch nach Veränderungen. Nötig war Mut zur Unbequemlichkeit. So entstand ein völlig neues Aufbaugelände, für das es früher nichts Vergleichbares gab.

Wie ging es nun in Sachsen weiter?

Über das Arbeitsamt erhielt ich 1992 eine Projektausschreibung aus dem Sozialministerium. Gesucht wurden Ärzte, die Fragmente des DDR-Gesundheitswesens untersuchen und prüfen sollten, ob sich Teile davon in das bundesdeutsche Recht integrieren lassen. Ich bewarb mich für das Krankheitsbild Krebs und machte im Bewerbungsgespräch deutlich, dass es auf diesem Gebiet auch neue Entwicklungen gibt, wie z.B. die Hospizarbeit. Obwohl die Hospizbewegung in Sachsen im Aufbruch war, gab es in der obersten Landesbehörde zunächst wenig Verständnis. Man stellte sich darunter „Händchen halten bei einem Schwerkranken“ vor und dazu wären ja auch die Kirchen da. Es war ermüdend, ständig zu erklären, dass das nur eine Floskel sei.



Da öffnete ein Patient Türen für das Verständnis. Es war ein schwerkranker Student aus der Mongolei, der in Moskau Finanzwirtschaft studierte. Er kam mit seinem Vater zur Behandlung nach Dresden. Er war jedoch nicht krankenversichert. Sein Vater arbeitete in der Botschaft in Kasachstan. Er berief sich auf ein Gesundheitsabkommen zwischen der DDR und der Mongolei und stand täglich vor der Tür des Ministerbüros. In der DDR waren Studierende aus den Ostblockstaaten über Gesundheitsabkommen krankenversichert. Diese Verträge erloschen mit dem Einigungsvertrag. Das Auswärtige Amt versäumte jedoch, dies in den ausländischen Botschaften zu verkünden. Dieses ethische Dilemma des Sozialministers tangierte auch meine Projektarbeit. Ich dachte über eine Spendenaktion nach und fragte, ob ich mit den Krankenunterlagen im Uniklinikum nachfragen könnte, was eine Behandlung kosten würde. Das Gespräch dort war niederschmetternd. Der Patient litt an einem weit fortgeschrittenen Blutkrebs. Es war damit zu rechnen, dass er unter der Behandlung an einer nicht beherrschbaren Hirnblutung verstirbt. Mir wurde schlagartig klar, dass der junge Mongole ein Hospiz-Patient war. Das habe ich sinngemäß der Hausspitze mitgeteilt und gesagt, dass ich prüfen könnte, ob der Christliche Hospizdienst Vater und Sohn in die Hospiz-Begleitung übernehmen und eine Spendenaktion für einen Behandlungsversuch organisieren würde. Der Vorstand des Hospizdienstes war einverstanden. Schwester Theresia und Pater Kegebein aus dem Joseph-Stift übernahmen die Begleitung von Vater und Sohn. Ich hatte eine schlaflose Nacht. Was hatte ich dem Hospizdienst zugemutet!? Am nächsten Tag fand ich auf meinem Schreibtisch viele verschlossene Briefum-

schläge mit privaten, anonymen Spenden aus dem Haus – fast 10.000 DM. Jetzt konnte alles ganz schnell gehen. Der Student wurde in die Klinik aufgenommen und ein öffentlicher Spendenauftrag gestartet. Um das Ganze zu verkürzen: Der junge Patient verstarb unter der Behandlung. Er wurde 24 Jahre alt. Es gab in den letzten Stunden bewegende Begegnungen zwischen Christentum und Buddhismus – das wäre eine Extra-Geschichte. Zur Überraschung aller Beteiligten kam der Vater nach der Beisetzung seines Sohnes in Ulan Bator noch einmal nach Dresden zurück und übergab dem sächsischen Gesundheitsminister ein Dankeschreiben des mongolischen Gesundheitsministers. Auf einmal waren die Türen zum Verständnis von Hospizarbeit offen. Im Sächsischen Landtag wurde ein Haushaltstitel „Hospiz“ für eine Förderrichtlinie beantragt, des Weiteren Bundesmittel für eine erste Palliativstation. 1995 endete meine 3-jährige Projektarbeit. Ich bewarb mich bei der Diözesancaritas um eine Referentenstelle für Hospizarbeit. Wenn ich heute an die Anfänge in Sachsen zurückdenke, was konnte ich lernen? Ganz wichtig war immer, offen und weit zu denken, um neue Möglichkeiten zu sehen. Gelernt habe ich, dass man immer nur für einen Baustein des Ganzen verantwortlich ist. Den Rest kann man getrost in Gottes Hände legen. Mein Baustein war das Anfangen.

Maria Ziegenfuß

Heute gibt es in Sachsen

- 48 ambulante Hospizdienste,
- 14 stationäre Hospize,
- 1 Tageshospiz,
- 32 Palliativstationen an Krankenhäusern,
- 17 Brückenteams.

Liebe Kinder und liebe Familien,



ganz herzlich möchten wir Euch zu einer Paddelwoche nach Mecklenburg vom 20. bis 24. Juli einladen. Als Wasserwanderer werden wir jeden Abend unser Zelt auf einem anderen Campingplatz am Wasser aufstellen, Tagsüber ca. 10 Kilometer paddeln, Zeit zum Baden, Singen, Spielen haben und auch manch Wissenswertes über die Gegend und die uns umgebende Natur erfahren.

Voraussetzung ist, dass jeder Paddler stolzer Besitzer mindestens des Seepferdchens sein muss und auch sein Zelt selber aufschlagen kann

Natürlich hoffen wir auch auf die tatkräftige Hilfe von Eltern, damit wir Logistik und Kulinarik gut organisieren können.

Die Anmeldungen liegen ab Ostern aus und wir bitten bis zum Muttertag (12. Mai) um verbindliche Rückgabe.

Wir freuen uns schon jetzt, mit vielen Abenteuerinnen und Abenteurern aus der Herz-Jesu-Gemeinde in See stechen zu können!

Carola Gans

mit dem Paddelteam aus „Herz Jesu“

Karsamstagwanderung

Herzliche Einladung zum traditionellen Wandern am Karsamstag:

Treffpunkt: Weixdorf, Endhaltestelle der Linie 7

Treffzeit: 10.30 Uhr

Wanderstrecke: Weixdorf – Hermsdorfer Grund – Grünberg – Roter Graben – Langebrück, S-Bahn

Streckenlänge: 11 km

Verpflegung: aus dem Rucksack

Wichtige Hinweise: festes Schuhwerk, Strecke für Kinderwagen nur bis Hermsdorfer Schloss und Park geeignet.

Der Hollandkreis



Performance in Pieschen: „Das Markusevangelium“



Christian Stejskal erzählt das Evangelium nach Markus. Die 16 Kapitel des Evangeliums über das Leben und Wirken Jesu lassen sich in rund 90 Kurzgeschichten, Assimilate und Gleichnisse unterteilen. Erzähler, Fotograf und Geiger Christian Stejskal hat den gesamten Nahen Osten bereist, ist dabei den Spuren Christi gefolgt und hat die Kulturlandschaft in Israel, Jordanien und Ägypten auf der Suche nach 90 biblischen Motiven fotografiert, die die 16 Kapitel illustrieren.

Erleben Sie das lebendig erzählte Markusevangelium mit selbst komponierter Musik und kombiniert mit 90 Schwarz-Weiß-Fotografien.

Diese Performance „Das Markusevangelium“ ist eine Dekanatsveranstaltung und findet am **23. Mai, 19.30 Uhr** in der Kirche „St. Josef“ statt.

Hier ein Link von einer Aufführung im März 2023 in 16 Kirchen in Deutschland: <https://www.youtube.com/watch?v=mrglPjtTzQI>



Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,



Frau Dr. Hiyam Marzouqa schickt mit schwerem Herzen und traurig Grüße aus dem Caritas Baby Hospital.

„Unsere Lage hier ist nicht einfach, obwohl Bethlehem nicht in die aktuellen Kriegshandlungen zwischen Gaza und Israel involviert ist, hat sich die Situation dramatisch verändert.

Die Kinder tragen keine Schuld, und doch leiden sie am meisten unter dem Krieg. Auch die kranken Kinder im Westjordanland sind vom Konflikt betroffen, denn ihnen und ihren Familien ist der Zugang zum Caritas Baby Hospital nur stark eingeschränkt möglich.

Als Folge des Krieges kommen keine Touristen mehr in die Geburtsstadt Jesu, und viele Eltern der Kinder haben keine Arbeit in Israel, weil die Grenze geschlossen ist.

Armut breitet sich aus und immer mehr Familien sind auf Unterstützung angewiesen – auch für die medizinische Behandlung ihrer kranken Kinder.

Deshalb ist IHRE Weihnachtsspende so außerordentlich wichtig. Denn auch in schweren Zeiten wie diesen, wollen wir die medizinische Versorgung für alle Kinder sicherstellen. Sie ermöglichen, dass alle Kinder im einzigen Kinderkrankenhaus Palästinas gleich behandelt werden – ungeachtet ihrer wirtschaftlichen oder religiösen Herkunft.“

Die Spenden unserer Gemeinde im Advent 2023 ergab **1.350 Euro**. Sie wurde am 12. Dezember 2023 dem Freundeskreis CBH in Kassel überwiesen. Von dort wird sie ohne jeglichen Abzug direkt dem Hospital übergeben.

Allen Spenderinnen und Spendern sage ich im Namen des Freundeskreises:

DANKE!

Ursula Weßner

Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“
Dresden-Johannstadt
Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung:
Kath. Pfarrei St. Elisabeth DD
Bank: Liga Bank
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer Michael Gehrke.

Telefon: 0351 201 32 55
Mobil: 0171 514 48 99
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Laurenz Tammer

Telefon: 0351 312 89 14
E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

Diakon Dr. Daniel Frank

Telefon: 0179 341 25 64
E-Mail: daniel.frank@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Gans

Telefon: 0351 201 32 65
E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

Verwaltungsleiterin Yvonne Fischer

Telefon: 0173 373 35 64
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

Regionalkantor Stephan Thamm

Telefon: 01522 483 16 23
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

Ortskirchenrat OKR

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrbüro

Telefon: 0351 446 602 60
Fax: 0351 446 602 62
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de
Webseite: www.st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten:

Montag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)
Freitag: geschlossen

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden
Telefon: 0351 441 61 10
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

Die Herz-Jesu-Kirche ist täglich bis 18 Uhr (außer mittwochs bis 16 Uhr) geöffnet.

*Außerdem ist am **Ostersonntag** und jeden Mittwoch von Mai bis Oktobei der gesamte Kirchenraum von 15 bis 17 Uhr offen.*

Bildnachweis:

Titel, Christian Scholz,
S. 5 www.religioesekinderwoche.de,
S. 7, 11 Grafik, Wolfgang Pyschny,
S. 8 Katholikentag,
S. 9 Bistum Dresden-Meißen,
S. 10 ARTHOTHEK,
S. 11 gettyimages/Andry Djumantara,
S. 12 Eva-Maria Auerbach,
S. 15 Johanna Ehrhardt,
S. 16 Matthias Miksch
S. 20, 21 Marion Ansorge-Schumacher,
Katharina Gunkel,
S. 22 Klaus-Dieter Fleckner,
S. 24 Andreas Richter,
S. 26 Carola Gans,
S. 27 Screenshot von Youtube
Christian Stejskal

Impressum

Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Redaktion: Johannes Braun (jb), Johanna Ehrhardt (je),

Eva Kaufner-Marx (ekm), Reinhold Maier (rem),

Wolfgang Pyschny (wp), Christian Scholz (cs)

Layout und Redaktion: Klaus-Dieter Fleckner (kdf)

Weiterhin haben mitgewirkt: Marion Ansorge-Schumacher,
Diakon Daniel Frank, Andreas Richter, Feliks Retschke, Dörte Sonntag,
Karl-Heinz Bürger, Matthias Miksch, Karin Dietsche, Ursula Weßner,
Annemarie Richter, Jens Daniel Schubert, Maria Ziegenfuß,
Silke Brestrich, Christiane Pille, Carola Gans, Pfarrer Michael Gehrke

Druck: Druckerei & Verlag Hille

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Redaktionsschluss für Gemeindebrief 3/2024: 06.05.2024!

Urheberrecht:

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de



Aktuelle Mitteilungen und Informationen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben finden Sie auch im Internet unter:

www.st-elisabeth-dresden.de

1 € Spende